

fürsten lag und der also keine starke Macht in den Rheinlanden aufkommen lassen mochte.

Zur Hintertreibung dieser Absicht Spaniens unternahm der Fürst von Anhalt eine Reise nach Frankreich im Jahre 1606, um Heinrich IV. aufzufordern, alles zur Verhinderung einer Wahl Albrecht's zu thun. Dem König schien es aber etwas zu geringfügiges, sich um dieses einzigen Zweckes willen in Thätigkeit zu setzen; sollte er etwas thun, so war dies allein um den Preis, dass sich ihm die Protestanten verbanden das Haus Habsburg ganz vom Kaiserthron zu verdrängen und bei dem dabei erfolgenden allgemeinen Zusammenstoss Belgien zu gewinnen. Die gänzliche Beseitigung der Habsburger hielt jedoch Anhalt selbst für unmöglich und deshalb schlug er vor, durch Begünstigung eines Gliedes der Familie diese selbst zu verderben. Er hatte auf den Erzherzog Maximilian den dritten Bruder Rudolf's seine Aufmerksamkeit gelenkt, wollte diesem die Nachfolge im Reiche verschaffen und dadurch Zwiespalt zwischen den kaiserlichen Brüdern erzeugen. Dabei sollten Böhmen und Ungern Maximilian zu ihrem Herrscher wählen, damit durch eine solche Verletzung des Erbfolgerechts diese Länder später desto leichter völlig dem Hause Habsburg entzogen würden.

Dieser Plan war sinnreich genug ausgedacht und konnte sicher das Verderben der deutschen Habsburger herbeiführen, wenn sich Maximilian willig dazu hergab, für eine ephemere Grösse sein Haus anzufeinden. Heinrich IV. ging darauf ein, nachdem er zugleich erklärt hatte, dass zur Durchführung aller folgenden Pläne die Einigung der deutschen Protestanten eine unerlässliche Bedingung sei. Die Anregung zur Begründung der Union ging also von Frankreich aus; der Plan dieselbe unter der Direction des Kurfürsten von der Pfalz zu gründen, wurde von dem Fürsten von Anhalt feurig aufgefasst und seine ganze Thätigkeit war jetzt auf dessen Durchführung gegründet. In den Jahren 1606 und 1607 bereiste er alle protestantischen Höfe, um sie für diesen Bund zu gewinnen und zugleich suchte er durch den Kurfürsten von Mainz den Erzherzog Maximilian für die Rolle vorzubereiten, die ihm zugedacht war. Die ganze Sache nahm einen vielversprechenden Anlauf, da Erzherzog Maximilian die Hinweisungen auf den deutschen Thron freundlich aufzunehmen schien und durch die Thätigkeit des Kurfürsten von der Pfalz ausser Mainz auch Trier und Cöln gewonnen wurden, bei